O-1: Klimaschutzstrukturen in der Verwaltung

Handlungsfeld:	**Verwaltungsinterne Maßnahme**
Maßnahmen-Typ:	**Organisation**
Beginn:	**Kurzfristig (0 – 3 Jahre)**
Dauer:	**5 Jahre**
Priorisierung:	

Ziel und Strategie:

Mit dem Klimaschutzkonzept soll der zentrale Grundstein für alle weiteren (verwaltungsinternen) Klimaschutzaktivitäten gelegt werden, das Konzept dient dafür als zentrales Dokument.
Da Klimaschutz als Querschnittsaufgabe in jeder Abteilung und bei den meisten Aufgabenbereichen relevant ist, sollen Informations- und Kommunikationswege geschaffen werden, sodass eine gute abteilungsübergreifende Zusammenarbeit der (verwaltungsinternen) Akteure ermöglicht wird. Diese Maßnahme schafft demnach den Rahmen für eine effiziente Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes über die Benennung von Ansprechpartnern und die Neuschaffung von wichtigen Arbeitsplätzen.

Ausgangslage:

Klimaschutzfragen wurden in der Stadtverwaltung bisher isoliert betrachtete. Seit dem 01.01.2022 gibt es den Klimaschutzmanager, der bis Ende 2023 dieses Klimaschutzkonzept für die Stadt erstellt. Klimaschutzthemen wurden gelegentlich im Stadtbauamt in der Abteilung Stadtplanung und Umwelt thematisiert. Der Antrag für den Klimaschutzmanager kam ebenfalls aus dieser Abteilung. Viel mehr Strukturen gibt es nicht, die die Arbeit an Klimaschutzthemen unterstützen. Daher sind fähige Mitarbeiter an der richtigen Stelle, gute Kommunikation und Informationsmanagement wichtige Punkte um effizient das Klima zu schützen.

Beschreibung:

Klimaschutz wird über mehrere Bereiche integriert:

1. Schlüsselstellen für Klimaschutzaktivitäten /-projekte besetzen:

Aufgabe: Ansprechpartner für Klimaschutzprojekte, Wissensmanagement, Fachkraft um eine gute abteilungsübergreifende Zusammenarbeit zu ermögliche:

- Mögliche Personalstellen in Abteilungen der Verwaltung (Hochbau, Grünflächen, …)
  - **Klimaanpassungsmanager**: Abteilung Stadtplanung oder Grünflächen
  - **Sanierungsmanager & Energiecontroller**: Abteilung Hochbau
  - **Mobilitätsmanager**: Abteilung Stadtplanung
  - **Klimaschutzmanager**: Abteilung Stadtplanung
- Stadtwerke & kommunale Gesellschaften: Nachhaltigkeitsmanager
- Klimabüro als generelle Kontaktadresse für jeden

➔ Klare Zuständigkeiten und Kommunikationswege

2. Gremien, Beteiligung & Arbeitsgruppen:

Aufgabe: Beteiligung und/oder Projektorientierte Steuerungsgruppe

- **Klimaschutzkommission, PLUV und Stadtrat**
  - Die drei zentralen Gremien für Klimaschutzfragen und -projekte

    - Klimaschutzkommission: Besprechung aktueller Themen, Vorstellen von Berichten, Vorbereitung, Priorisierung und Diskussion von Maßnahmen / Anträgen / Beschlüssen, Maßnahmencontrolling
    - PLUV: Diskussion und Vorbeschluss für haushaltswirksame Maßnahmen
    - Stadtrat: Oberstes Entscheidungsgremium zur Beschlussfassung

- **Beteiligungsveranstaltungen**
    - Bürgerbeteiligung, auch nach der Fertigstellung des Klimaschutzkonzeptes

- **Klimabüro** als Ansprechpartner für alle Themen rund um Klimaschutz

- **Klimaschutznetzwerk** (Maßnahme aus Kommunalrichtlinie)
    - Für Großprojekt / für Partner aus Wirtschaft / Zusammenarbeit mit anderer Kommune

3. **Mittelbindung:**
    - Auf Basis der erzielten finanziellen Einsparung kalkuliert
    - Für Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen bereitgestellt

4. **Wissensmanagement:**
    - Mitarbeiterschulungen und Workshops
    - Dienstanweisungen
    - Datenbank für Informationsmaterial

Initiator:

Der Klimaschutzmanager (KSM) der Stadtverwaltung ist die erste aber auch einzige Fachkraft der Verwaltung, die sich ausschließlich mit dem Thema Klimaschutz beschäftigt. Für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes sind allerdings weitere Strukturen nötig, die eine Abteilungs- und Ämterübergreifende Zusammenarbeit ermöglichen. Da die Umsetzung des Konzeptes die offensichtliche Aufgabe des KSM ist, fällt auch die Schaffung der nötigen Strukturen in seinen Aufgabenbereich.

Akteure:

Der Stadtrat soll über die Klimaschutzkommission direkt an den Arbeiten zu Themen rund um den Klimaschutz beteiligt werden und über die Beschlussfassung durch PLUV und Stadtrat maßgeblich Einfluss auf die Priorisierung bzw. Umsetzung der einzelnen Maßnahmen haben.

Die Abteilungs- und Amtsleiter bzw. Geschäftsführer der kommunalen Gesellschaften haben die Aufgabe das Personalmanagement für die neuen Fachkräfte zu übernehmen.

Der Klimaschutzmanager sollte das neue Personal einarbeiten und schulen, insbesondere was die Kommunikationswege und die Zuständigkeiten für Klimaschutzthemen angeht.

Zielgruppe:

Verwaltungsapparat

Handlungsschritte und Zeitplan:

Kurzfristige Handlungsschritte

Die Einstellung des Energiemanagers ist der erste Handlungsschritt dieser Maßnahme, da die Personalstelle …

1. … Einsparpotenziale für Nebenkosten realisieren kann

2. … Synergieeffekte entfalten kann (Experte f. Verwaltungssoftware)
3. … die Stelle einen wichtigen Ansprechpartner in der Abteilung Hochbau für den KSM darstellt
4. … den Grundstein für ein anschließendes Sanierungsmanagement legt

Bis zur Einstellung (Anfang / Mitte 2024 geplant) muss ein Förderantrag eingereicht und nach Bewilligung die Personalstelle ausgeschrieben werden. Der Beschluss liegt bereits vor.

Für einen Klimafolgenanpassungsmanager besteht ebenfalls kurzfristig Bedarf in der Stadt Bad Kreuznach, das hat die Beteiligungsarbeit ergeben. Der Stadtrat hab bereits bei zwei Beschlüssen indirekt für einen Klimaanpassungsmanager gestimmt, einmal beim Beschluss zum Klimaschutzkonzept 2019 und das zweit Mal beim Beschluss der Leitsätze für die Bauleitplanung 2021. Beide Male wurde die Erstellung einer Klimakarte beschlossen, was im Aufgabenbereich eines Klimaanpassungsmanagers liegt. Ähnlich zum Klimaschutzkonzept sollte sich die Stadtverwaltung zur Schaffung dieser Stelle auf eine Förderung bewerben.

Mittelfristige Entwicklungsmöglichkeiten / Anknüpfungspunkte

Die Einstellung des Sanierungsmanagers ist ein mittelfristiger Meilenstein dieser Maßnahme, da die Personalstelle ähnlich zum Energiemanager

1. Große Einsparpotenziale für Nebenkosten realisieren kann,
2. Synergieeffekte entfalten kann (Experte f. Sanierung & nachhaltige Gebäudewirtschaft) und
3. Die Stelle einen wichtigen Ansprechpartner für den KSM darstellt.

Energie- und Sanierungsmanager arbeiten Hand in Hand und profitieren gegenseitig von Ihrer Arbeit. Besonders der Sanierungsmanager baut seine Arbeit zum größten Teil auf den Daten des Energiecontrollers auf.

Erfolgsindikatoren/Meilensteine:

Erfolgsindikatoren:

Zahl der neu geschaffenen Personalstellen im Zusammenhang mit Klimaschutz

Meilensteine:

1. Energiemanager
2. Klimaanpassungsmanager
3. Sanierungsmanager
4. Nachhaltigkeitsmanager in städtischen Gesellschaften

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:

Personalkosten der Stellen

Finanzierungsansatz:

Energie- sowie Sanierungsmanager senken die kommunalen Nebenkosten. Die frei gewordenen Mittel sollten die erhöhten Personalkosten abfangen. Für beide Stellen gibt es in den ersten Jahren Fördermöglichkeiten.

Flankierende Maßnahmen:

O2 - Mittelbindung
O3 - Wissensmanagement

Hinweise:

-

O-2: Mittelbindung

Handlungsfeld:	**Verwaltungsinterne Maßnahme**
Maßnahmen-Typ:	**Organisation**
Beginn:	**Kurzfristig (0 – 3 Jahre)**
Dauer:	**Unbefristet**
Priorisierung:	

Ziel und Strategie:

Die Maßnahme „Mittelbindung“ soll dem Klimaschutzmanagement der Stadtverwaltung grundsätzlich ein Budget festschreiben, welches abhängig an den finanziellen Einsparungen durch Klimaschutzmaßnahmen der Stadtverwaltung bemessen wird. Die Einsparung, welche durch den Klimaschutzmanager und die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes erwirkt werden, soll dafür jedes Haushaltsjahr bilanziert werden. Abhängig von diesem Wert wird ein anteiliges Budget festgelegt, welches im folgenden Jahr in den Haushalt eingestellt wird und exklusiv für Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen reserviert ist.

Ausgangslage:

Bad Kreuznach gilt als finanzschwache Kommune. Der Haushalt ist ein schwieriges Thema und durch seinen bisher eher niedrigen Schwellenwert stehen für den Klimaschutz wenig Finanzmittel zur Verfügung. Im Haushaltsjahr der Fertigstellung des integrierten Klimaschutzkonzeptes beläuft sich das Budget auf das nötigste und geht nicht über die 100% förderfähigen Kosten hinaus.

Beschreibung:

Klimaschutz kann eine Chance sein, denn die Energiesparmaßnahmen könnten eine potenzielle Lösung für den defizitären Haushalt sein. Einige Maßnahmen, beispielsweise das Energiecontrolling, das Sanierungsmanagement oder die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik spart Energie und in der Folge auch Geld, zusätzlich lassen sich gerade für Klimaschutzmaßnahmen und besonders in letzter Zeit, Fördermittel beantrage. Diese Ersparnisse sollen jeweils für das Haushaltsjahr bilanziert und aufsummiert werden, sodass erkennbar ist, welchen Betrag die Kommune durch Klimaschutzmaßnahmen gespart hat.
Damit aber nicht nur Maßnahmen die sich selbst tragen angestoßen werden und auch für den übrigen Klimaschutz Mittel zur Verfügung stehen, soll es als Finanzierungsgrundlage die Mittelbindung geben. Es besteht der Anreiz, Maßnahmen mit hohem monetären Einsparpotenzial zu priorisieren, da hierdurch die Mittel für das Folgejahr maximiert werden.

Initiator:

Klimaschutzmanager
Finanzausschuss / Haushaltsberatung

Akteure:

Finanzausschuss, Stadtrat (Beschluss)
Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (Genehmigung)
Kämmerei

Zielgruppe:

-

Handlungsschritte und Zeitplan:

1. Rechtliche Rahmenbedingungen klären
2. Erste Bilanzierung für das Jahr 2024 (1. Jahr Umsetzung des KSK)
3. Aushandlung eines prozentualen Anteils der bilanzierten Ersparnisse (abzüglich Personalkosten KSM)
4. Rechtsverbindlicher Beschluss
5. Nachverhandlung der Quote (jedes Jahr) und Festlegung des Rahmens (Min / Max)

Erfolgsindikatoren/Meilensteine:

1. Feststellung der Einsparungen im Haushaltsjahr 2024
2. Beschluss, dass ein gewisser Anteil der Ersparnisse für den Klimaschutz in den Haushalt eingestellt wird

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:

-

Finanzierungsansatz:

-

Energie- und Treibhausgaseinsparung:

Als vorgelagerte Maßnahme spart die Mittelbindung nicht direkt Energie bzw. Treibhausgase ein, dadurch werden allerdings andere Maßnahmen ermöglicht, die ohne die Mittelbindung nicht umgesetzt werden können. Besonders für Klimafolgenanpassungsmaßnahmen spielt das eine große Rolle, da diese selten eine Refinanzierungsmöglichkeit bieten aber dennoch sehr wichtig für eine lebenswerte und klimaresiliente Stadt sind.

Keine direkte **Endenergieeinsparung (MWh/a).** Keine direkte **Treibhausgaseinsparung (t/a).**

Wertschöpfung:

Keine direkte Wertschöpfung

Flankierende Maßnahmen:

-

Hinweise:

-

O-3: Wissensmanagement

Handlungsfeld:	**Verwaltungsinterne Maßnahme**
Maßnahmen-Typ:	**Bildung**
Beginn:	**Kurzfristig (0 – 3 Jahre)**
Dauer:	**3 Jahre**
Priorisierung:	■ ■ ■ □ □ □ □ □ □

Ziel und Strategie:

Die Maßnahme „Wissensmanagement“ bezieht sich hauptsächlich darauf, das vorhandene Wissen des Klimaschutzmanagements über eine effiziente und sparsame Nutzung von Energieverbrauchern (im Arbeitsalltag) an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung weiterzugeben.

Ausgangslage:

Es gibt bisher keine Mitarbeiterschulungen zu einem energiesparenden Verhalten am Arbeitsplatz.

Beschreibung:

Dienstanweisungen

Aufgabe: Energiesparmaßnahme, Sensibilisierung für Klimaschutz

- Energieverschwendung soll durch Anweisungen reduziert werden
- Differenziert nach Gebäudenutzung und Tätigkeit
- Schulen und Kitas, Turnhallen, Verwaltungsgebäude, …

Schulungen:

Aufgabe: Sensibilisierung für Klimaschutz, Wissensmanagement

- Durch vermitteltes Wissen sollen eigenständiges Handeln gefördert werden

Aufbau einer Datenbank

Aufgabe: Bildungsmaterial und Klimaschutztätigkeiten dokumentieren und abspeichern

- Klimaschutz benötigt ebenfalls Fachwissen
- Gutes Informationsmaterial ist teuer oder zeitaufwändig zu erstellen aber wiederverwendbar
- Eine gut Strukturierte Datenbank hilft Materialien schnell zu finden

Initiator:

Klimaschutzmanagement

Akteure:

Klimaschutzmanagement

Zielgruppe:

Verwaltung

Handlungsschritte und Zeitplan:

Eine Schulung zum Thema Energiesparen am Arbeitsplatz (und zu Hause) soll für jedes Amt bzw. jede Abteilung durchgeführt werden. In diesem Rahmen können „Energie- oder Klima-Beauftragte“ ernannt werden, die sich um kleine Aufgaben kümmern, die z.B. schauen ob am Abend noch die Heizung oder das Licht eingeschaltet ist oder der Computer noch läuft.

Dienstanweisungen die sich an die Nutzer der Gebäude richten, sollen die kommunalen Mitarbeiter weiter Sensibilisieren. Dabei ist es wichtig, dass der zusätzliche Aufwand gering und der Erfolg messbar ist. Mitunter können die Dienstanweisungen in der ersten Version nur wenige Punkte beinhalten, sodass die Akzeptanz hoch ist. Außerdem soll mit positiver Bestärkung gearbeitet werden und nicht mit Ermahnungen und Strafen.

Erfolgsindikatoren/Meilensteine:

1. Allgemeine Dienstanweisung Energie
2. Erste Schulung / Vortrag / Informationsrunde zum Thema Energieeffizienz
3. Erster Energiebeauftragter
4. Hausmeisterschulung

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:

-

Finanzierungsansatz:

-

Energie- und Treibhausgaseinsparung:

Es wird davon ausgegangen, dass mit klimafreundlichen Nutzerverhalten im Vergleich zum Status Quo 10 bis 15 Prozent der benötigten Energie eingespart werden.

Welche **Endenergieeinsparungen (MWh/a)** *werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?*

Welche **Endenergieeinsparungen (MWh/a)** *werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?*

Wertschöpfung:

-

Flankierende Maßnahmen:

O-1: Klimaschutzstrukturen in der Verwaltung

Hinweise:

-

O-4: Fördermitteleinwerbung und Koordination KIPKI

Handlungsfeld:	**Verwaltungsinterne Maßnahme**
Maßnahmen-Typ:	**Organisation**
Beginn:	**Kurzfristig (0 – 3 Jahre)**
Dauer:	**1 Jahr**
Priorisierung:	

Ziel und Strategie:

Die KIPKI-Mittel von insgesamt 1.500.000€ sollen möglichst effizient und zielführend für Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen verwendet werden. Die Ideen sollen zunächst aus der gesamten Verwaltung, Kommunalpolitik und ggf. auch aus der Bürgerschaft gesammelt werden. Im Anschluss sollen die Möglichkeiten miteinander verglichen werden um in der Konsequenz ein Maßnahmenpaket festzulegen welches das Budget am wirkungsvollsten einsetzt.

Ausgangslage:

Es gibt erste Ideen was mit den KIPKI-Mitteln passieren könnte, es fehlt allerdings eine klare Verantwortlichkeit für die Koordination.

Beschreibung:

Die KIPKI Mittel sollen mitunter zu einem gewissen Teil in Förderungen für Bürgerinnen und Bürger fließen, die zum Kauf eines Balkonkraftwerks oder zur Pflanzung von Bäumen auf dem eigenen Grund anregen sollen. Da die PV-Offensive kurzfristig die größte Maßnahme darstellt, soll auch hier eine Unterstützung durch die Landesförderung erfolgen. Hier sind allerdings einige Rahmenbedingungen zu beachten, z.B. dass PV-Anlagen nicht über KIPKI gefördert werden können, wenn die Betreiber bereits nach EEG eine Vergütung für den Strom erhalten. Daher müssen zunächst Möglichkeiten geprüft werden, wie dennoch ein Anteil der Fördergelder in PV-Projekte fließen könnten. Die Bildung eines Bilanzkreises ist dabei besonders interessant, da durch dieses Konzept die Besten Dachflächen unabhängig vom Verbrauch vor Ort zuerst mit PV belegt werden können.

Initiator:

Klimaschutzmanagement

Akteure:

Klimaschutzmanagement, Abteilungsleitung, Bauamtsleitung, Stadtvorstand

Zielgruppe:

-

Handlungsschritte und Zeitplan:

1. Ernennung eines Verantwortlichen
2. Ideensammlung für mögliche Projekte
3. Prüfung der Möglichkeiten und Machbarkeit
4. Abstimmung über das Maßnahmenpaket
5. Beantragung der Fördergelder

Erfolgsindikatoren/Meilensteine:

- Die Summe des Abgerufenen Fördergelds
- Meilenstein alle 500.000 €

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:

-

Finanzierungsansatz:

-

Energie- und Treibhausgaseinsparung:

Der Maßnahme ist keine direkte Einsparung zuzuordnen

Welche **Endenergieeinsparungen (MWh/a)** *werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?*

Welche **Endenergieeinsparungen (MWh/a)** *werden durch die Maßnahmenumsetzung erwartet?*

Wertschöpfung:

Die Landesfördermittel werden vornehmlich in der Region ausgegeben, insbesondere die Förderungen kommen der Region zugute.

Flankierende Maßnahmen:

-

Hinweise:

-Was ist KIPKI? . Kommunales Investitionsprogramm Klimaschutz und Innovation (KIPKI) (rlp.de)

O-5: Koordination Integriertes Verkehrsentwicklungskonzept (IVEK)

Handlungsfeld:	**Verwaltungsinterne Maßnahme**
Maßnahmen-Typ:	**Organisation**
Beginn:	**Kurzfristig (0 – 3 Jahre)**
Dauer:	**1 Jahr und 6 Monate**
Priorisierung:	

Ziel und Strategie:

Das 2016 vom Stadtrat beschlossene IVEK stellt den neusten, ganzheitlichen und integrierten Verkehrsplan dar. „Integriert“ bedeutet, dass erstmals alle Verkehrsarten gleichberechtigt berücksichtigt werden, das heißt neben dem motorisierten Individualverkehr auch Fußgänger, Radfahrer und der ÖPNV. Da die Umsetzung bisher an Einzelpersonen hängt, soll ein Mobilitätsteam aufgebaut werden, welches die Umsetzung des IVEK berät, Maßnahmen ableiten und diese in einen Zeit- und Projektplan einpassen. Eine Umsetzungskontrolle soll ebenfalls in diesem Rahmen aufgebaut werden. (Maßnahme O-6: Koordination Planungsleitsätze)

Ausgangslage:

In der Abteilung Stadtplanung und Umwelt sind die einzigen Personalstellen in der Stadtverwaltung verankert, die sich mit dem Thema Mobilität beschäftigen. Eine gesamte Stelle ist seit der Rekommunalisierung des ÖPNV 2023 mit diesem Thema ausgelastet, ohne dass eine Stelle für den ÖPNV im Stellenplan vorgesehen ist. Zwei weitere Personalstellen gibt es für die Verkehrsplanung (insbesondere Radwege). Es gibt eine große Rad-AG die an die Verwaltung angeschlossen ist aber gleichzeitig auch den großen und häufig formulierten Wunsch aus der Bevölkerung nach einem zusammenhängenden Radwegenetz, denn die Radwege in Kreuznach sind bisher nur Stückwerk. Das Parkraummanagement der Freiflächen und Parkhäuser unterliegt der BGK und es gibt kein gemeinsames Konzept zur Preisgestaltung. Bad Kreuznach hat überdurchschnittlich viele Parkplätze in Parkhäusern, die aber in er Regel nicht ausgelastet sind. Ein Parkleitsystem gibt es ebenfalls, das scheint aber nicht ganz richtig zu funktionieren. Im Industriegebiet fehlt ein schneller und komfortabler Anschluss für alle Menschen ohne PKW, so hat sich die ansässige Industrie bereits über Schwierigkeiten beklagt, dass Azubis ohne Führerschein nur schwer zu den Standorten im Industriegebiet gelangen. In der Stadt kommt es regelmäßig zu langen Rückstaus, insbesondere auf den Pendlerrouten in die Stadt hinein und heraus.
Um die Situation für alle Verkehrsteilnehmer angenehmer, schneller und sicherer zu gestalten gilt es, Alternativen zum MIV aufzubauen, sodass Menschen freiwillig und auf Grund von einer echten Alternative den PKW zu Hause stehen lassen oder sich erst garkeinen kaufen.
Die Steuerungsfunktionen, was die Mobilität angeht, sind auf viele Verwaltungsmitarbeiter breit gestreut, die nicht alle die Umsetzung des IVEK verfolgen. Daher sollten alle relevanten Mobilitätswerkzeuge wie beispielsweise das Parkraummanagement an das Mobilitätsteam angedockt sein.

Beschreibung:

Organisationsstruktur zum Thema Mobilität ausarbeiten:

- AGs zu den großen Mobilitätsthemen (Radwegenetz, Parkraummanagement, ÖPNV, …)
- Entscheidungsfindung, Projektkoordination und – steuerung ausarbeiten und festlegen
- Anbindung an die Stadtwerke (Parkraummanagement), KRN, RAD-AG
- Feste Kommunikationswege definieren
- System zur Überprüfung der Zielerreichung / Controllingkonzept

Wichtige Grundlagenarbeit um faktisch gute Entscheidungen treffen zu können:

- Parkplatzzählung:
    - Genaue Analyse der innerstädtischen Freiflächenparkplätze und Parkhäuser
    - Unterschiedliche Tageszeiten und Wochentage
    - Abgesprochen mit Stadtrat und Stadtwerken
    - Abgleich mit dem Parkleitsystem der BGK
- Aktuelle Radwegekarte von Bad Kreuznach
- Unfallstatistik und Karte mit Mobilitätsproblemen und Sicherheitsrisiken

Presse-, Beteiligungs- und Öffentlichkeitsarbeit ist enorm wichtig für das Thema Mobilität. Da es nur selten eine optimale Lösung für alle Interessenträger gibt, herrscht selten ein Konsens und es entsteht schnell ein Widerstand. Transparente Prozesse können Verständnis schaffen und Wiederstände abbauen und sollten daher besonders bei Mobilitätsentscheidungen Standard in der Verwaltungsarbeit werden.

Initiator:

Klimaschutzmanager

Akteure:

Abteilung 610, Klimaschutzmanager, BGK

Zielgruppe:

Verwaltung, alle Personalstellen die am Thema Mobilität arbeiten,

Handlungsschritte und Zeitplan:

1. Mobilitätsteam in der Abteilung 610, Themen: Rad- und Fußverkehr, MIV, ÖPNV und Klimaschutz
2. Zusammenarbeit Strukturieren (Kommunikation, Wissensmanagement, Zuständigkeiten)
3. Öffentlichkeitsarbeit verbessern mit guten Kommunikationswegen und Standards
4. Bei Bedarf zusätzlich benötigte Stellen anmelden
5. Städtische Gesellschaften, KRN, RAD-AG und weitere relevante Akteure andocken und Zusammenarbeit strukturieren

Erfolgsindikatoren/Meilensteine:

- Das erste Gemeinschaftsprojekt des Mobilitätsteams z.B. Parkraummanagement mit BGK
- Umsetzung von Maßnahme aus dem IVEK
-

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:

-

Finanzierungsansatz:

-

Energie- und Treibhausgaseinsparung:

Da es sich um eine vorgelagerte Maßnahme handelt, wird keine direkte Einsparung bewirkt. Die Maßnahme ist dennoch wichtig, da sie als Grundlage fungiert.

0 MWh/a **0 t CO_2e /a**

Wertschöpfung:

-

Flankierende Maßnahmen:

M-1: Ausbau zusammenhängendes Radwegenetz
M-2: Senkung der MIV-Kilometer

O-6: Koordination Planungsleitsätze

Handlungsfeld:	**Verwaltungsintern**
Maßnahmen-Typ:	**Ordnungsrecht**
Beginn:	**Kurzfristig (0 – 3 Jahre)**
Dauer:	**3 Jahre**
Priorisierung:	

Ziel und Strategie:

Die *„Planungsleitsätze zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung in der Stadtentwicklung“* sind der erste Schritt zu einer Klimaverträglichen Stadtplanung. Per Stadtratsbeschluss vom 30.09.2021 wurde die Anwendung von den Planungsleitsätzen in der Stadtentwicklung beschlossen. Die Leitsätze sollen in den Entscheidungsfindungsprozessen der Stadt berücksichtigt werden und es soll ein Kontrollmechanismus eingeführt werden, der das nichteinhalten aufzeigt und dokumentiert. Die insgesamt 14 Leitsätze werden teilweise auch in anderen Maßnahmen aufgegriffen, wie z.B. Punkt 14: *„Klimaschutzprozess im Haushalt der Stadt Bad Kreuznach fest verankern“* durch die Maßnahme „*Mittelbindung*“ aus dem Klimaschutzkonzept aufgegriffen wird.

Ausgangslage:

Die Planungsleitsätze sind zwar beschlossen, werden aber bislang kaum umgesetzt. Daher soll im Rahmen dieser Maßnahme eine Struktur aufgebaut werden, die die Verbindlichkeit des beschlossenen Dokuments deutlich erhöht.

Initiator:

Klimaschutzmanagement

Akteure:

Klimaschutzmanagement, städtische Gremien und Entscheidungsträger

Zielgruppe:

Städtische Gremien und Entscheidungsträger

Handlungsschritte und Zeitplan:

1. Für Klimaschutz und Klimafolgenanpassung relevante Entscheidungsprozesse und Verantwortlichkeit der 14 Punkte identifizieren.
2. Priorisierung nach größter Wirksamkeit
3. Konzeption von Kommunikations-, Kontroll- und Berichtstrukturen
4. Implementierung
5. Wissensmanagement (Dokumentation und Information durch Experten)
6. Berichterstattung (jährlich)

Erfolgsindikatoren/Meilensteine:

Der Erfolg dieser Maßnahme wird über die Zahl der Entscheidungsprozesse bestimmt, an denen das Klimaschutzmanagement beteiligt wird.

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:

-

Finanzierungsansatz:

-

Energie- und Treibhausgaseinsparung:

Da es sich um eine Maßnahme aus dem Ordnungsrecht handelt, wird keine direkte Einsparung bewirkt. Die Maßnahme ist dennoch wichtig, da sie als Grundlage fungiert mit deren Hilfe Einsparungen bewirkt werden können.

0 MWh/a **0 t CO_2e /a**

Wertschöpfung:

-

Flankierende Maßnahmen:

O-1: Klimaschutzstrukturen in der Verwaltung
O-2: Mittelbindung
O-3: Wissensmanagement
O-5: Koordination IVEK
G-2: Grünflächen und Entsiegelung in der Innenstadt

Nachgelagerte Maßnahmen:
N-1: Energiepark Bad Kreuznach

Hinweise:

Weiterführende und Hilfreiche Informationen:
Klimaschutz in der Bauleitplanung (rlp.de)